

KWARTALNIK NEOFILOLOGICZNY, LXVII, 3/2020
DOI 10.24425/kn.2020.134225

MARIOLA MAJNUSZ-STADNIK
(UNIWERSYTET OPOLSKI, OPOLE)

IDIOMATISCHE FALSCH FREUNDE ALS ÜBERSETZUNGSPROBLEM DER BESONDEREN ART

ABSTRACT

False friends in phraseology as a translation problem

This paper presents the problem of translating false friends in phraseology. In addition, it illustrates the differences in the translation strategies of different groups of respondents and proves that false friends in the text can be avoided if they are known and if a particular vigilance is kept when translating lexically equivalent phraseological items.

KEYWORDS: translator's false friends, phraseology, idiom, translation

STRESZCZENIE

Fałszywi przyjaciele we frazeologii jako problem translacji

Niniejszy artykuł przedstawia problem tłumaczenia fałszywych przyjaciół we frazeologii. Ponadto obrazuje on różnice w strategiach tłumaczeniowych grup respondentów i dokumentuje, że fałszywych przyjaciół w tekście można uniknąć, przy zachowaniu szczególnej czujności w trakcie tłumaczenia leksykalnie równoważnych frazeologizmów.

SŁOWA KLUCZOWE: fałszywi przyjaciele tłumacza, frazeologizm, idiom, tłumaczenie

Als Übersetzer stößt man während seiner beruflichen Tätigkeit oft auf verschiedene Schwierigkeiten, die Probleme bereiten können. Ein Übersetzungsproblem der besonderen Art ist die Translation idiomatischer falscher Freunde (*faux amis*). Unter falschen Freunden¹ werden Wortverbindungen in zwei Vergleichssprachen verstanden, die wegen ihrer Analogie im Lexembestand zu „irreführender

¹ *Faux amis du traducteur* wurde in die Literatur im Jahre 1928 durch zwei französische Sprachwissenschaftler Maxime Koessler und Jule Derocquiny eingeführt und ist seit dieser Zeit in viele andere Sprachen eingegangen. Inzwischen existiert ein vollzähliges Vokabular, das vom Interesse für diese Kategorie zeugt: fałszywi przyjaciele tłumacza, pułapki leksykalne, wyrazy zdradliwe (Lotko) pozorne odpowiedniki (Zaręba), tautonimy (Lipczuk), homonimia międzyjęzykowa, aproksymaty, pozorne odpowiedniki. In der deutschen Linguistik werden u.a. folgende Begriffe registriert: falsche Freunde des Übersetzers (Gottlieb), scheinbare Äquivalente, irreführende Fremdwörter (Keppler), Tautonyme (Lipczuk, Rajnik), zwischensprachliche Homonyme, Inter-Homonyme, interlinguale Analogismen, interlinguale Homonyme, interlinguale Paronyme, lexikalische Scheinidentitäten, scheinbare Äquivalente, Pseudoäquivalente, Pseudointernationalismen.

Aufnahme der fremdsprachlichen Information [...] oder bei der Übersetzung zu mehr oder weniger bedeutenden Entstellung des Inhaltes, Ungenauigkeiten in der Wiedergabe der stilistischen Färbung, falschen Wortverbindungen sowie Fehlern im Wortgebrauch führen" (Gottlieb 1984: 109–110). Kałny unterstreicht, dass diese Fremd- und Lehnwörter, eine ähnliche Herkunft haben können, „wobei Zeit und Wege der Übernahme (direkte, indirekte Entlehnung, Mehrfachentlehnung, Rückentlehnung) verschieden sein können“ (Kałny 2016: 141).²

Da die falschen Freunde als ein universelles Merkmal der menschlichen Kommunikation betrachtet werden, sind sie sowohl für den Fremdsprachenunterricht, als auch für die Übersetzungspraxis von Wichtigkeit (vgl. Laskowski 2006, URL). Deutschlernende neigen oft dazu, für ein Wort in einer Sprache das analoge Fremdwort in der Zielsprache zu verwenden (vgl. Ionescu 2011: 131). Auch für erfahrene Übersetzer und Dolmetscher stellen die faux amis eine Herausforderung dar (vgl. Kubacki 2017: 93, Koller 2007: 607, Laskowski 2006, URL). Es wird fälschlicherweise angenommen, dass ähnlich aussehende und/oder lautende Wörter die gleiche Bedeutung haben, dabei wird jedoch die Tatsache verdrängt, dass sie unterschiedliche Semantik aufweisen können (vgl. Ionescu 2011: 131). Dadurch kommt es zur Entstellung des Inhalts des Ausgangstextes, wie auch „zu Verzerrung der Zielsprache infolge von unkonkreten Wortverbindungen und Fehlern im Wortgebrauch“ (Kubacki 2017: 93). Die den Faux Amis gewidmete Literatur stellt einige Klassifikationen zur Verfügung. Aus Platzgründen wird in Folgenden eine kurze Zusammenstellung der Typologieversuche von Lipczuk (1995) sowie Kroschewski (2000) angeführt. Lipczuk geht in seiner Klassifikation von der engen und weiteren Auffassung der faux amis aus, wobei die erste Subkategorie der Tautonyme den Kern des Phänomens bildet. Innerhalb der engen Auffassung der falschen Freunde wird in der Fachliteratur der Begriff der absoluten, totalen, unehrlichen oder eigentlichen falschen Freunde verwendet, wenn es keine gemeinsamen Bedeutungsmerkmale, keine Deckung der Bedeutungen der beiden Lexeme oder Wortverbindungen gibt (als Beispiele im Sprachpaar Deutsch-Polnisch gelten z.B.: 1. dt.: Dom vs. pol.: dom, 2. dt. Akademiker vs. pol.: akademik, 3. dt.: Garnitur vs. pol.: garnitur, 4. dt. Kran vs. pol.: kran). Die partiellen (halbehrlichen) falschen Freunde sind wiederum zwei formal ähnliche Lexeme, wobei wenigstens hinsichtlich eines Semems partielle oder sogar totale Divergenz besteht, d.h. diese können auf einer Bedeutungsebene als „wahre Freunde“ betrachtet werden und auf der anderen fälschlicherweise Deckungsgleichheit suggerieren (vgl. Wotjak 1984: 129). Als Beispiel im Sprachvergleich Deutsch-Polnisch gilt ‚Kommunikation/ komunikacja‘. Dabei sollte man beachten, dass diese Lexeme in der Bedeutungsebene der Verständigung als „wahre Freunde“ zu betrachten sind. Wenn man jedoch *komunikacja im Polnischen als ‚Verkehrswesen‘*

² Gleichartig wie Lipczuk (1987), Gottlieb (1984) und Kałny (2016) verzichte ich auf das etymologische Kriterium bei der Aufstellung von Paaren der idiomatischen falschen Freunde, so dass auch Phraseologismen mit unterschiedlicher Herkunft in diesen Beitrag einbezogen werden können.

versteht, dann werden diese Lexeme als partielle falsche Freunde betrachtet. In der Klassifikation von Kroschewski (2000) werden zusätzlich faux amis innerhalb einer Sprache (bzw. der Muttersprache) dargestellt (diachronische und synchronische falsche Freunde) und es wird zwischen inter- und intralingualen falschen Freunden unterschieden (vgl. Kroschewski 2000: 43). In den meisten Subkategorien ähneln sich die zwei Klassifikationen, jedoch z.T. unter Verwendung anderer Termini. Es wird zwischen orthographischen (dt.: Diskussion – pol.: dyskusja), phonologischen (dt. *Typ [ty:p]*, pol. *typ [tip]*), morphologischen (dt.: absurd – pol.: absurdalny), grammatischen/syntaktischen (grammatischen bei Lipczuk und syntaktischen bei Kroschewski, wie z.B. das Referat – ten referat), semantischen (hier werden drei Subkategorien unterschieden: 1. halbhehrliche/ partielle falsche Freunde wie Kommunikation, 2. unehrliche/ absolute falsche Freunde wie z.B. Kriminalist oder Akademiker, 3. falsche Freunde als Pseudo-Anglizismen – pol.: Handikap – Hindernis vs. dt.: Handicap – Ausgleich der Chancen), pragmatischen (dt.: Tschüs bei der Verabschiedung vs. pol.: cześć sowohl bei der Begrüßung als auch der Verabschiedung) oder diachronischen faux amis (dt. List, früher, Wissen, Fähigkeit, heute ‚Schlauheit‘ vs. pol.: list), unterschieden. Der Grund für die hiesige Relevanz dieser Klassifikationen beruht auf der Tatsache, dass beide Linguisten nicht nur einzelne Lexeme in die Typologie einbeziehen, sondern auch ganze Strukturen, wobei Lipczuk in diesem Zusammenhang von Phraseologismen spricht, Kroschewski wiederum von idiomatischen falschen Freunden. Von Wichtigkeit für diese Subkategorie sind Phraseologismen, die trotz ihrer identischen (oder ähnlichen) Struktur der einzelnen Lexeme in der Ziel- und Ausgangsprache Bedeutungsunterschiede aufweisen. Guławska-Gawkowska unterstreicht die gleiche Form sowie die fast identische Bildlichkeit einer Wortverbindung in zwei verschiedenen Sprachen, aber unterschiedliche Bedeutungen. Sie betrachtet idiomatische falsche Freunde als „interlinguale Homonymie, die mit verschiedenen Konventionalisierungen des Bildes in zwei verschiedenen Sprachen und Kulturen zusammenhängen“ (2012: 82). Deswegen werden sie als eine Gefahr und Quelle für Missverständnisse betrachtet. Lipczuk nennt in diesem Zusammenhang folgendes Beispiel: *den Kopf verlieren* vs. *stracić głowę*. Dieser Phraseologismus hat sowohl im Deutschen als auch im Polnischen die Bedeutung von verwirrt sein; nicht wissen, was man tun soll. Im Polnischen kommt jedoch noch eine zusätzliche Bedeutung des Phraseologismus hinzu, die durch die Präposition ‚dla‘ (für) signalisiert wird: dem Charme einer Person erliegen (dt. Äquivalent: *für jemandem schwärmen*, vgl. Lipczuk 1995: 7, s.a.: Guławska-Gawkowska 2012: 79)³.

Im Falle von idiomatischen falschen Freunden ist nach Dobrovolskij und Piirainen nicht die Ähnlichkeit auf der phonetisch-grammatischen Ebene ausschlaggebend, sondern die Ähnlichkeit von lexikalischen Elementen und mentalen Bildern, welche das jeweilige Idiom bei gleichzeitigen Unterschieden in semantischer

³ Man sollte aber anmerken, dass z.B. in Wielki Słownik Języka Polskiego *stracić głowę* und *stracić dla kogoś głowę* als zwei verschiedene Phraseologismen kategorisiert werden.

Hinsicht aufruft (Vgl. Dobrowol'skij/ Piirainen 2009: 147). Dabei sollte man darauf hinweisen, dass im Falle der falschen Freunde in der Phraseologie totale oder partielle Äquivalente der Ausgangs- und Zielsprache existieren, diese zeichnet jedoch, neben der Identität oder Ähnlichkeit auf der Ebene der Lexik, eine Divergenz auf der Ebene der Bedeutung aus. Solche Verbindungen bergen ein besonderes Übersetzungsproblem, denn viele Übersetzer nehmen fälschlicherweise an, dass wenn zwei lexikal-ähnliche oder identische Phraseologismen in der Ziel- und Ausgangssprache existieren (in Bezug auf den lexikalischen Aufbau des Phraseologismus), dann ist auch der semantische Gehalt dieser Wortverbindungen identisch. Dies ist jedoch nicht immer der Fall. Diese Annahme bereitet Probleme nicht nur Übersetzern, sondern auch Fremdsprachenlernenden, Lehrern wie auch Linguisten, hierunter v.a. Lexikographen, denn selbst in Wörterbüchern findet man z.T. falsche Erläuterungen oder Äquivalente des ausgangssprachlichen Phraseologismus, was schon Szczek in ihrer Analyse der deutsch-polnischen Phraseowörterbücher feststellt. Sie bemängelt nicht nur fehlende Bedeutungsangaben der Phraseologismen, sondern dass u.a. auch die Grade der Äquivalenz nicht berücksichtigt werden: „Im Falle der nichtphraseologischen oder teiläquivalenten Entsprechungen wird der Wörterbuchbenutzer darüber nicht informiert“ (Szczek 2011: 279). Eine ähnliche Position vertritt Guławska-Gawkowska, die zum Ausdruck gibt, dass die zweisprachigen Phraseowörterbücher zwar viele zwischen-sprachliche Äquivalente liefern, diese sich jedoch „in konkreten Übersetzungssituationen meistens nicht bedenkenlos einsetzen lassen (...). Die traditionellen zweisprachigen phraseologischen Wörterbücher sind von daher aus der Sicht der Übersetzer unbrauchbar, weil sie selten in ihnen das finden können, was sie suchen, und zwar kontextuelle Äquivalente“ (2012: 86). Auch Kałny bemängelt eine „Reihe von Ungenauigkeiten und Fehlern bei der Angabe von Äquivalenten im Bereich der Tautonyme“ (2016: 144). Kubacki (2017: 97), Lipczuk, Lisecka-Czop, Misiek (2012: 135–136), Sulikowska (2012: 173), Czyżewska (2007: 88) und Kuczyński (2003: 279) warnen wegen der Vielzahl der falschen Freunde vor der unkritischen Anwendung der bilingualen Wörterbücher.

AUFBAU UND ZIELGRUPPE DER BEFRAGUNG

Um festzustellen, welche Übersetzungsschwierigkeiten die Translation idiomatischer falscher Freunde bei Studierenden bereiten kann, welche potenziellen Interferenzfehler entstehen können und das tatsächliche Problembewusstsein dieses Phänomens zu untersuchen, wurde zuerst eine Zusammenstellung der idiomatischen falschen Freunde im Sprachpaar Deutsch-Polnisch erstellt. Diese Aufgabe erwies sich, als eine große Herausforderung, denn es gibt bislang mehrere Wörterbücher der falschen Freunde des Deutschen und des Polnischen, doch in diesen werden nur einzelne Lexeme, keine Wortverbindungen lexikalisiert. Anschließend wurde eine

Umfrage in zwei Gruppen durchgeführt: Die erste Gruppe bilden Germanistikstudierende des ersten und zweiten Studienjahres des Bachelorstudiums, die im Rahmen translatorischer Seminare mit dem Phänomen der falschen Freunde noch nicht vertraut gemacht wurden – im Weiteren verkürzt Bachelorstudierende genannt. Die zweite Gruppe bilden Germanistikstudierende des ersten und zweiten Studienjahres des Masterstudiums, die innerhalb der Lehrveranstaltungen die Kategorie der falschen Freunde kennengelernt haben und mithin Erfahrung mit der Übersetzung falscher Freunde und Phraseologismen sammeln konnten – im Weiteren verkürzt Masterstudierende genannt. Insgesamt wurden 46 Studierende des Bachelorstudiums und 36 Studierende des Masterstudiums befragt.

Die Umfrage bestand aus 35 Textabschnitten in polnischer oder deutscher Sprache, in die idiomatische falsche Freunde eingebaut wurden. Die für die Untersuchung ausgewählten Phraseologismen unterscheiden sich durch ihre Äquivalenzbeziehungen in den Vergleichssprachen. Die Befragten bekamen ganze Sätze zur Übersetzung vorgelegt, um auf diese Weise nicht auf die idiomatischen falschen Freunde und auf ihre Relevanz für die Studie aufmerksam zu machen. Da Phraseologismen mehrere Bedeutungsstrukturen aufweisen können, wobei auf der einen Ebene der Bedeutung Deckungsgleichheit besteht, auf der anderen wiederum Bedeutungsunterschiede existieren (partielle falsche Freunde), wurden die Wortverbindungen in einen bestimmten Kontext eingebaut, um so die semantischen Unterschiede in den Vordergrund zu setzen. Die Aufgabe der Befragten bestand darin, erstmal die feste Wendung im Text zu erkennen, danach diese entsprechend der kommunikativen Situation richtig zu interpretieren und unter Beachtung der pragmatischen Wirkung in die Zielsprache zu übertragen (gemäß der Übersetzungsstrategie der Phraseologismen von Walther 1983: 54–55). Die Studierenden sollten dabei nicht nur den Phraseologismus übersetzen, sondern ganze Textabschnitte in die Zielsprache versetzen. Da die Masterstudierenden bereits Erfahrung mit der Übersetzung der Phraseologismen gesammelt haben, wurde angenommen, dass sie laut der ihnen bekannten Regel von Albrecht vorgehen werden: „Phraseologismen stellen Sinneinheiten dar, die als Ganzes wiedergegeben werden müssen, am besten durch einen Phraseologismus der Zielsprache dessen Bedeutung (...) der des ausgangsprachlichen Phraseologismus entspricht“ (Albrecht 2005: 118). Wenn jedoch kein passendes phraseologisches Äquivalent gegeben ist, soll der Sinn des Phraseologismus paraphrasiert werden, obwohl der phraseologischen Charakter verloren geht (Albrecht 2005: 118–119, s.a.: Koller 1972: 172). Somit stellt diese Aufgabe hohe Anforderungen an die Studierenden, denn es geht nicht nur um die Übermittlung des Informationsgehaltes, sondern im Idealfall um die Wiedergabe sowohl der emotional-expressiven und stilistischen Konnotationen, als auch der soziokulturellen Bezüge des Ausgangstextes. Die Studierenden konnten für die Umfrage auf beliebige Wörterbücher und auf das Internet zurückgreifen. Bei der Vorstellung der Übersetzungsvorschläge wird im Folgenden nicht die ganze Textstelle betrachtet; ich konzentriere mich ausschließlich auf die Präsentation der Übersetzung des Phraseologismus.

AUSWERTUNG DES UNTERSUCHUNGSMATERIALS

Die Übersetzung idiomatischer falscher Freunde erfordert eine hohe Sprachkompetenz und ist mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Die Befragten mussten sich der Übersetzung von 35 Textstellen mit potenziellen idiomatischen falschen Freunden stellen. Denn man muss nach Lăzărescu feststellen, dass falsche Freunde „nicht objektiv zwischen zwei verschiedenen Sprachen existieren, sondern nur potentiell. Was wirklich existiert, sind ähnlich- oder gleichlautende (meist herkunftsgleiche) Wörter“ (Lăzărescu 1999: 121) oder in Bezug auf die Phraseologismen Ähnlichkeiten von lexikalischen Elementen und dahinterstehenden mentalen Bildern in je zwei Vergleichssprachen, von denen die eine besser beherrscht wird als die andere. Auch Kroschewski vertritt die Meinung, dass falsche Freunde „objektiv nicht gegeben sind, dass „sie erst durch den Lerner mittels eines aktiven Wahrnehmungs- und Verarbeitungsprozesses entstehen (Kroschewski 2000: 22). Ob wir eine feste Wendung als einen falschen Freund betrachten, hängt vom Sprachniveau und von den Kenntnissen des Phraseobestandes der Fremdsprache ab. Kroschewski meint in diesem Zusammenhang, dass „die Referenzen, die der Lerner herstellt, individuell unterschiedlich [sind], da sie auf das jeweilige Wissenskonstrukt des Individuums referieren (2000: 51). Im Folgenden soll ein Auszug aus den Übersetzungen der Befragten präsentiert werden. Ich beschränke mich auf ausgewählte Untersuchungsbeispiele. Eine ganzheitliche Betrachtung der Übersetzungen wurde den formalen Rahmen dieses Artikels sprengen.

- (1) Folgender Satz mit einem potenziellen idiomatischen falschen Freund bereitete den Befragten wenige Übersetzungsschwierigkeiten und wurde somit nicht als falscher Freund betrachtet: „Tomek ist sehr begabt und engagiert. Er ist der Hammer“. Das deutsche umgangssprachliche *jemand/ etwas ist der Hammer* bedeutet, dass jemand/ etwas großartig, herrlich, genial ist. In der polnischen Umgangssprache findet man ein Idiom, welches das gleiche mentale Bild versprachlicht: *ktoś jest młotkiem*, das jedoch eine entgegengesetzte Bedeutung zum lexikalischen Äquivalent hat und dann verwendet wird, wenn man jemanden blamieren oder beleidigen will. Eine direkte Übersetzung dieses Idioms verursacht semantische Übersetzungsfehler. Deswegen ist es erfreulich, dass 91% der Befragten diesen falschen Freund richtig übersetzt haben. Im Korpus findet man folgende Übersetzungsvorschläge: *Tomek jest bardzo uzdolniony i zaangażowany. On jest świetny/ wspaniały/ niesamowity/ super* etc. Die Übersetzung fast aller Befragten kann mit der Bekanntheit dieses Idioms in der Jugendsprache erklärt werden, denn die Wörterbücher liefern bei diesem Phraseologismus nur einzelne Übersetzungsvorschläge.
- (2) Ein weiterer Satz, den die Studierenden übersetzten sollten, war: „Tomek uwielbia wyścigi kolarskie. On ma na tym punkcie kota“. Der Phraseologismus *mieć kota na punkcie czegoś* bedeutet, dass man ein Fanatiker in einem bestimmten Bereich bzw. dass man verrückt nach etwas ist. Eine ähnlich

verkürzte, auf demselben mentalen Bild aufgebaute feste Wendung existiert auch im deutschen Phraseobestand: *einen Kater haben*, worunter das schlechte Wohlbefinden nach zuvor zu viel konsumiertem Alkohol zu verstehen ist. Alle Befragten haben das Übersetzungsproblem erkannt und den Ausgangssatz sinngemäß übersetzt. Im Korpus findet man folgende Übersetzungsvorschläge: *Tom mag Radrennen. Er hat einen Fimmel dafür/ er ist verrückt danach/ er ist davon besessen.*

- (3) Ein weiterer Ausgangstext lautet: „Tom wollte seine Mutter von dem Projekt überzeugen. Trotzdem hat er in den Wind geredet.“ Das Idiom *in den Wind reden* bedeutet, erfolglos versuchen, jemanden zu überzeugen; kein Gehör finden. Im polnischen Phraseobestand existiert eine feste Wendung, die auf einer ähnlichen Metapher aufbaut: *rzucić słowa na wiatr*, und zum Ausdruck bringt, dass man sein Versprechen nicht einhält. Dennoch hat niemand bei der Übersetzung auf diese Wortverbindung zurückgegriffen. 91% der Masterstudierenden und 78% der Bachelorstudierenden haben den Ausgangs-Phraseologismus adäquat übersetzt, was die folgenden Übersetzungen beweisen: *Tomek chciał przekonać swoją mamę do projektu. Mimo wszystko gadał jak do śłupa/ Tomek chciał zaskoczyć swoją mamę projektem, jednakże mu się to nie udało/ Tom chciał przekonać swoją matkę do projektu. Jednakże rzucał grochem o ścianę/ Tom chciał przekonać mamę o projekcie. Mimo to mówił do niej jak grochem o ścianę/ Tom chciał przekonać swoją mamę do projektu, niemniej jednak było to jakby mówił dziad do obrazu, a obraz do niego ani razu/ Tomasz chciał przekonać mamę do projektu, jednak mówił jak do ściany/ mówił na darmo/ mama nie dała się przekonać/ w ogóle go nie słuchała.*

Im Korpus finden sich jedoch auch vier wörtliche Übersetzungen des Textes, was schlussfolgern lässt, dass das Ausgangsidiom im Text gar nicht erkannt wurde: *Tom chciał przekonać matkę do projektu. Mimo to mówił w powietrze.*

- (4) Ein weiterer Satz, den die Studierenden übersetzen sollten, war „Tom ist Franz bei dem gemeinsamen Projekt in den Arm gefallen“. Das deutsche Idiom *jemandem in den Arm fallen* bedeutet, dass man jemanden zurückhält, jemanden (in letzter Sekunde) an etwas hindert. Im polnischen Phraseobestand existiert in ähnlicher Weise *wpaść w czyjeś ręce* mit einer divergierenden Bedeutung: von jemandem gefangen, gefasst werden, unter dem Einfluss von jemandem stehen, von jemandem abhängig sein. Dieses Problem haben viele Studierende erkannt. 85% der Übersetzungen der Masterstudierenden und 55% der Bachelorstudierenden lagen richtig (vgl. *Tom utrudniał Franzowi pracę przy wspólnym projekcie/ Tom rzucał Franzowi kłody pod nogi w trakcie realizacji wspólnego projektu/ Tom przeszkadzał Franzowi w realizacji wspólnego projektu/ Tom był dla Franka kulą u nogi w trakcie realizacji wspólnego projektu*). Im analysierten Korpus findet man jedoch auch fehlerhafte Übersetzungsvorschläge: *Tom rzucił się Franzowi w objęcia podczas wspólnego projektu/ Tomek wpadł*

w ramiona Franka w trakcie realizacji wspólnego projektu/ Podczas projektu Franka zaangażował się Tomek/ Tomek spadł Frankowi z nieba w trakcie realizacji wspólnego projektu/ Tom całkowicie podporządkował się Frankowi w trakcie realizacji wspólnego projektu. Bei den fehlerhaften Übersetzungsvorschlägen lässt sich erkennen, dass die Studierenden die schwierige Stelle im Text erkannt haben, treffend festgestellt haben, dass eine direkte Übersetzung nicht möglich ist und nach entsprechenden Übersetzungsvorschlägen gesucht haben, wobei die Akzeptabilität der vorgeschlagenen Übersetzungen letztendlich doch nicht gewährleistet werden konnte.

- (5) Ein weiterer Stolperstein, den die Studierenden bewältigen mussten, war die Übersetzung des Satzes „Tomek chciał pomóc Frankowi w realizacji projektu, dlatego ciągnął go za uszy“. In diesem Satz ist der Phraseologismus *ciągnąć kogoś za uszy* in der Bedeutung jemandem bei einer Aufgabe helfen versteckt. In dem deutschen Phraseobestand gibt es einen ähnlichen Phraseologismus: *jemandem die Ohren langziehen*, der bedeutet, dass man jemanden zurechtweist, bestraft. Eine direkte Übersetzung des Ausgangssatzes ins Deutsche ist nicht möglich. Über 50% der Studierenden des Bachelorstudiums und 34% der Studierenden des Masterstudiums haben jedoch den falschen Freund nicht erkannt und eine wörtliche Übersetzung angefertigt: *Tom wollte Franz bei der Projektrealisierung helfen und hat ihm die Ohren langgezogen/ Tom wollte Franz bei der Projektrealisierung helfen und hat ihm an den Ohren gezogen/ Tom wollte Franz bei der Projektrealisierung helfen und zieht ihm deswegen an den Ohren*. Weitere nicht immer richtige Übersetzungsvorschläge waren: *Tom wollte Franz bei der Projektrealisierung helfen und hat ihn mobilisiert/ Tomek wollte Franek bei der Durchführung des Projekts helfen und hat ihm unter die Arme gegriffen/ *Tom wollte dem Franz bei der Verwirklichung des Vorhabens helfen und schleppte ihn durch/ *Tomek wollte Frank bei der Umsetzung des Projekts helfen und zog ihn an der Nase/ *und zog Informationen aus seiner Nase/ Tomek wollte Franek bei der Realisation des Projekts helfen und ihn mit allen Mitteln durchbringen/ *Tom wollte Franz beim Realisierung des Projektes helfen, und hat ihn zu Arbeit gezwungen*.
- (6) Des Weiteren sollten die Befragten den folgenden Kurztext übersetzen: „Tomkowi nie wyszedł wczorajszy projekt. Mimo to zachował się honorowo i przyjął komentarze na klatę“. In diesem Satz wurde das Idiom *przyjąć coś na klatę* versteckt, das bedeutet, dass man eine Beleidigung ertragen kann. Im deutschen Phraseobestand findet man eine lexikalisch ähnlich aufgebaute feste Wendung *sich etwas zur Brust nehmen*, die zum Ausdruck gibt, dass man sich mit etwas genauer beschäftigt. 93% der befragten Masterstudierenden und 77% der Bachelorstudierenden haben den Ausgangssatz sinngemäß übersetzt: Hier einige Übersetzungsvorschläge der Befragten:

Tomek ist das gestrige Projekt nicht gelungen. Trotzdem benahm er sich mit Würde/ Trotzdem hat er sich der Kritik gestellt/ benahm er sich ehrenhaft und

akzeptierte die Kommentare/ war mit den Kommentaren eiverstanden/ trug die Kommentare mit Fassung/ hat die Kommentare eingesteckt.

Es wurden auch folgende fehlerhafte Übersetzungen festgestellt: *Tomek hat gestern das Projekt nicht geschafft. Trotzdem hat er sich ehrenhaft verhalten und sich auf die Brust geklopft/ Tomek ist das gestrige Projekt nicht gelungen. Trotzdem hat er sich würdevoll verhalten und die Kommentare zu Brust genommen bzw. hat die Kommentare auf die Brust genommen.*

- (7) Ein weiterer Stolperstein, den die Studierenden bewältigen sollten, war der Ausgangssatz „Tom hat Franz bei dem gemeinsamen Projekt verärgert und ist ihm auf die Füße getreten“, in dem der Phraseologismus *jemandem auf die Füße treten* in der Bedeutung jemanden beleidigen, kränken, benachteiligen eingesetzt wurde. Wenn man die Phraseologismen in der polnischen Sprache näher betrachtet, findet man ähnliche mentale Bilder in folgenden Phraseologismen: *nadepnąć komuś na odcisk* (jemanden kränken – beleidigen; brüskieren; demütigen- als Übersetzungsvorschlag möglich) oder *deptać komuś po piętach* (jemanden fast einholen, jemandem auf die Spur kommen – divergierende Bedeutung zum Ausgangstext). Da in der polnischen Sprache ein lexikalisch ähnlicher Phraseologismus existiert, wurde angenommen, dass hier wenige Übersetzungsprobleme entstehen werden, was sich bestätigt hat: 70% der Übersetzungen der Masterstudierenden und 50% der Bachelorstudierenden lagen richtig, wie die folgenden Belege dokumentieren: *Tomek irytował i dokuczał Frankowi przy wspólnym projekcie* aber auch: *Tom irytował Franza we wspólnym projekcie, przy czym nadepnął mu na odcisk/ Tomek rozzłościł Franka w ich wspólnym projekcie i pogonił mu kota.*

Im Korpus wurden auch fehlerhafte Übersetzungsvorschläge registriert, wie z.B.: *Tomek zignorował Franka podczas wspólnego projektu i deptał mu po palcach/ Tomek zdenerował Franka i deptał mu po piętach/ Tomek zdenerwował Franka przy pracy nad wspólnym projektem, bo ciągle deptał mu po stopach* (wörtliche Übersetzung des Phraseologismus).

- (8) Ein weiterer falscher Freund war *auf die Nase fallen* vs. *upadać na nos*. Obwohl in der deutschen und polnischen Sprache das gleiche mentale Bild hinter dem Idiom steht, bedeutet das polnische *upadać na nos* sehr müde sein, vor Erschöpfung umfallen; in der deutschen Sprache wiederum versteht man unter *auf die Nase fallen* kein Glück haben, scheitern, einen Misserfolg haben. Deswegen ist eine direkte Übertragung des Ausgangssatzes *Tomek był tak zmęczony że upadał na nos* – Tomek war so erschöpft, dass er auf die Nase fiel nicht möglich. Viele Studierende haben dies erkannt und den falschen Freund folgendermaßen übersetzt: *Tomek war fix und fertig/ Tomek war so todmüde/ Tomek war zum Umfallen müde/ Tomek war so müde, dass er fix und fertig war/ Tomek war so müde, dass er auf dem Zahnfleisch kroch/ Tomek war so müde,*

dass er sich wie durch den Wolf gedreht fühlte/ Tomek war so müde, dass er wegen Müdigkeit fast umgefallen ist/ Tomek war so müde, dass er sich kaum noch auf den Beinen halten konnte.

Obwohl die Übersetzungen divergieren, bleibt festzustellen, dass 76% der Studierenden des Masterstudium und 55% der Studierenden des Bachelorstudiums das Übersetzungsproblem erkannt und eine sinngemäße Übersetzung geliefert haben.

- (9) Eine weitere Falle, die den Befragten gestellt wurde, war die Übersetzung des folgenden Satzes „Meine Mutter hat gestern einen teureren Sessel gekauft. Er ist ein weißer Rabe“. *Ein weißer Rabe* bezeichnet eine Rarität, ein Sammlerstück. In der polnischen Sprache jedoch ist *biały kruk* ein Unikat/ eine Seltenheit ausschließlich im bibliophilen Bereich. Viele Befragte haben dies bei der Übersetzung ins Polnische nicht berücksichtigt (53% der Bachelorstudierenden, und 15% der Masterstudierenden) und folgendermaßen übersetzt: *Moja mama kupiła wczoraj drogi fotel. Powiedziała, że jest to biały kruk/ czarny labędź. Im gesammelten Korpus findet man aber auch äquivalente Übersetzungen, wie z.B.: Moja mama kupiła wczoraj drogi fotel. Powiedziała, że jest bardzo nietypowy/ wyjątkowy/ niezwykle/ nadzwyczajny/ niepowtarzalny/ że to perełka/ rzadkość/ unikat.*
- (10) Ein weiterer Satz war: „Franek swoją wypowiedzią wprowadził Tomka w błąd i zawrócił mu w głowie”. Das polnische Idiom *zawrócić komuś w głowie* hat zwei Bedeutungen: zum einen bedeutet es jemanden verliebt machen, zum anderen jemanden irreführen. In der deutschen Sprache wird dieses Idiom nur in der erstgenannten Bedeutung verstanden. Deswegen ist die Übersetzung „Franek hat Tomek mit seiner Aussage irreführt und ihm den Kopf verdreht“ nicht möglich, trotzdem haben es über 50% der Studierenden des Bachelorstudiums und 26% der Masterstudierenden derart übersetzt. Andere Übersetzungen waren folgende: *Franek hat mit seiner Aussage Tomek irreführt und ihn verrückt gemacht/ und ihn durcheinandergebracht.*
- (11) Ein weiterer idiomatischer falscher Freund wurde im Satz „Tomek bez problemu dostał pracę o której marzył. On ma szerokie plecy” versteckt. Das Idiom *mieć szerokie plecy* bedeutet, dass man Unterstützung von einer wichtigen, einflussreichen Person bzw. dass man Beziehungen hat. In der deutschen Sprache bedeutet *einen breiten Rücken haben* viel vertragen können, belastbar sein. Alle Masterstudierenden haben dieses Problem erkannt und es folgendermaßen übersetzt: *Tom hat seinen Traumjob ohne weitere Schwierigkeiten bekommen. Er hat seine Kontakte spielen lassen. Tomek hat problemlos seinen Traumjob bekommen. Er hat viele Kontakte. Tomek bekam die erträumte Arbeitsstelle. Er hat Vitamin B. Tomek hat ohne Probleme die Arbeit bekommen, von der er geträumt hat. Das geht nur über Vitamin B. Thomas bekam mühelos durch seine guten Kontakte seinen Traumjob.*

Die befragten Bachelorstudierenden haben zu 36% den Ausgangssatz richtig übersetzt. Im gesammelten Korpus wurden viele sinnverändernde Übersetzungen dokumentiert: *Tom hat problemlos eine Arbeit bekommen, von der er geträumt hat. Er hat ein glückliches Händchen/ Thomas bekam leicht den Job, von dem er geträumt hatte. Er hat einen breiten Rücken/ Tomek hat problemlos eine Arbeit, von der er geträumt hat, gefunden. Er hat breite Schultern. Tom konnte mühelos seinen Traumjob ergattern, denn er hatte Rückendeckung.*

Eine so große Diskrepanz zwischen den zwei Befragtengruppen wirft Fragen auf. Vermutlich wurde innerhalb der Seminare die Aufmerksamkeit der Masterstudierenden bereits auf diesen falschen Freund gelegt. Dem Großteil der Bachelorstudierenden wiederum ist diese feste Wendung unbekannt, denn sie betrachten diesen falschen Freund als eine beliebige Zusammenstellung von Lexemen und lassen somit die Semantik dieser festen Wendung aus den Augen.

SCHLUSSBEMERKUNGEN

Zusammenfassend ist festzustellen, dass 71% der Masterstudierenden und 46% der Bachelorstudierenden die Ausgangsphraseologismen adäquat übersetzt haben. Obwohl die Befragten zwei bzw. drei Ausbildungsjahre trennen, kann man Differenzen bei der Übersetzung der idiomatischen falschen Freunde beobachten: Während in den ersten Jahren der Ausbildung Phraseologismen im Text des Öfteren noch unerkant bleiben und feste Wendungen als beliebige Zusammenstellungen von Lexemen wörtlich übersetzt werden, sieht man im Masterstudium eine stärkere Sensibilität für dieses Problem: die Studierenden erkennen Phraseologismen im Text, erkunden deren Bedeutungen und versuchen passende Phraseologismen in der Zielsprache zu finden. Wenn solche nicht gefunden werden, wird die Ausgangswendung sinngemäß übersetzt. Doch man muss dennoch feststellen, dass die Studierende im Unterricht zwar mit falschen Freunden bekannt gemacht werden, dass aber idiomatische falsche Freunde dennoch weiterhin ein großes Hindernis darstellen. Denn es wird des Öfteren fehlerhaft angenommen, dass wenn in der Zielsprache ein Phraseologismus existiert, der eine adäquate Metapher verbalisiert, dass dieser dann auch dieselbe Bedeutung aufweisen muss. Bei vielen Phraseologismen trifft diese Behauptung zu (wie z.B.: *wszystkie drogi prowadzą do Rzymu* – Alle Wege führen nach Rom; *być pracowitym jak pszczołka* – fleißig wie eine Biene sein, einen Bock schießen – *strzelić byka*; besser den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach – *lepszy wróbel w garści niż wróbel na dachu*; man soll den Tag nicht vor dem Abend loben – *nie chwal dnia przed zachodem słońca*, mich trifft der Schlag – *szałg mnie trafia* – zu der Problematik der echten Freunde des Übersetzers in der Translationsdidaktik vgl. Lisiecka-Czop 2007/2008: 280). Dennoch gilt es, bei der Übersetzung von Phraseologismen aufmerksam zu sein, denn auch innerhalb des

Deutschen und Polnischen können die Idiome der Kategorie der falschen Freunde angehören. Viele falsche Freunde lassen sich ohne Zweifel vermeiden, wenn man sich dieser Erscheinung bewusst ist und bei lexikal-adäquaten Phraseologismen in zwei Vergleichssprachen wachsam ist. Nach Kubacki reicht eine einmalige Entdeckung des konkreten falschen Freundes aus, um ihn im Gedächtnis zu behalten: „Der Kontrast zwischen der angenommenen und tatsächlichen Bedeutung (...) ist meistens so groß, dass sich uns das Wort [bzw. die Wortverbindung] mühelos im Gedächtnis einprägt“ (2017: 98). Deswegen müssen die falschen Freunde wie schon Kuczyński (2003: 279), Laskowski (2006: URL) oder Kubacki (2017: 97) unterstrichen haben ein Bestandteil der sprachlichen Ausbildung bleiben und es sollten Lernstrategien zur Aneignung der falschen Freunde entwickelt werden, um ein paralleles, kontextualisiertes Lernen echter und falscher Freunde strukturiert ins Lehrgeschehen für künftige Sprachmittler einzuführen.

LITERATUR

- ALBRECHT, J. (2005): *Übersetzung und Linguistik. Grundlagen der Übersetzungsforschung*, Tübingen.
- CZYŻEWSKA, M. (2007): „Falszywi przyjaciele tłumacza, czyli o pułapkach w czasie tłumaczenia”, *Lingua Legis* 15, S. 83–89.
- DOBROVOL'SKIJ, D./ PIIRAINEN, E. (2009): *Zur Theorie der Phraseologie. Kognitive und kulturelle Aspekte*, Tübingen.
- DUDEN (2002): *Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich.
- GOTTLIEB, K.-H. (1984): „Grundprinzipien eines Wörterbuches der „Falschen Freunde des Übersetzers“. Ein Beitrag zur praktischen Lexikographie“, *Germanistische Linguistik*, 3/6, S. 103–134.
- GUŁAWSKA-GAWKOWSKA, M. (2012): „Zu Tautonymen und Internationalismen aus linguistischer und didaktischer Sicht“, *Zeitschrift des Verbandes Polnischer Germanisten*, S. 74–88.
- IONESCU, A. (2011): „Didaktik der falschen Freunde – praktische Ansätze für die Übersetzer und Dolmetscherguppen im Universitätsbereich“, *Professional Communication and Translations Studies* 4 (1–2)/2011, S. 131–144.
- KĄTNY, A. (2016): „Zu Tautonymen und Internationalismen aus linguistischer und didaktischer Sicht“, *Folia Scandinavica*, 20, Poznań, S. 141–153.
- KOLLER, W. (2007). „Probleme der Übersetzung von Phrasemen“, in: BURGER, H./ DOBROVOL'SKIJ, D./ KÜHN, P./ NORRICK, N.-R. (Hrsg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der Zeitgenössischen Forschung. 2. Halbband*, Berlin, New York, S. 788–818.
- KUCZYŃSKI, E. (2003): „Ein Diskurs zu geschichtlichen, terminologischen und definatorischen Fragen der „falschen Freunde des Übersetzers““, *Orbis Linguarum* 24, S. 255–280.
- KROSCHEWSKI, A. (2000): *False friends and true friends. Ein Beitrag zur Klassifizierung des Phänomens der intersprachlich-heterogenen Referenz und zu deren fremdsprachendidaktischen Implikationen*, Frankfurt am Main, Berlin, Bern.

- KUBACKI, A. D. (2017): „WHEN WILL I BECOME A SCHNITZEL? – I HOPE NEVER. Echte und falsche Freunde des Übersetzers in der Translationsdidaktik“, *Comparative Legilinguistics*, Vol. 29, S. 85–103.
- LASKOWSKI, M. (2006): *Ohne Falsch über falsche Freunde in der deutschen und polnischen Phraseologie*, Deutsche Grammatik im europäischen Dialog: Beiträge zum Kongress. S.1–8.
- LIPCZUK, R. et al. (1995): *Niemiecko-polski słownik tautonomów*, Warszawa.
- LIPCZUK, R./ LISIECKA-CZOP, M./ SULIKOWSKA, A. (2012): *Frazeologizmy w słownikach niemiecko-polskich i polsko-niemieckich na przykładzie Pons Duży Słownik i Langenscheidt Słownik Partner*, Szczecin.
- RAJNIK, E. (2011): *Wortbildung des Substantivs im Dänischen – explizite und implizite Derivation*, Poznań.
- LĂZĂRESCU, I.-G. (1999): *Die Paronymie als lexikalisches Phänomen und die Paronomasie als Stilfigur im Deutschen*, București.
- LISIECKA-CZOP, M. (2007/2008): „Prawdziwi przyjaciele tłumacza a dydaktyka i praktyka przekładu,” *Rocznik przekładoznawczy*, Nr. 3/4, S. 271–282.
- MÜLLER, K. (1994): *Lexikon der Redensarten*, Gütersloh.
- MÜLDNER-NIECKOWSKI, P. (2003): *Wielki słownik frazeologiczny języka polskiego*, Warszawa.
- SULIKOWSKA, A. (Hrsg.): *Phraseologismen in deutsch-polnischen und polnisch-deutschen, Frazeologizmy w słownikach niemiecko-polskich i polsko-niemieckich na przykładzie Pons Duży Słownik i Langenscheidt Słownik Partner*, Szczecin, S. 173–204.
- SZCZEK, J. (2011): „Falsche Freunde des Übersetzers – Zur Analyse der phraseologischen Entsprechungen in den deutsch-polnischen Nachschlagewerken“, in: LIPCZUK, R./ LISIECKA-CZOP, M./ SULIKOWSKA, A. (Hrsg.): *Phraseologismen in deutsch-polnischen und polnisch-deutschen, Wörterbüchern Theoretische und praktische Aspekte der Phraseologie und Lexikographie*, Hamburg, S. 271–282.
- WALTHER, W. (1983): *Probleme des Übersetzens von Metaphern*, Leipzig.
- WOTJAK, G. (1984): „Kongruenzen und Divergenzen im spanischen und deutschen Wortschatz“, *Beiträge zur Romanischen Philologie*, 23/1, S. 109–152.